

„Lobbyisten im Klassenzimmer“? Frontal21 berichtet über das Themenfeld Wirtschaft und Schule

Kooperationen mit der Wirtschaft sind für viele Schulen heute selbstverständlich. Die Wirtschaft dient dabei zum einen als Förderer (Sponsoring) und zum anderen als Lernort (Praxiskontakte). Im Schulalltag lassen sich zahlreiche und vielfältige konstruktive Kooperationen beobachten, die das Potenzial einer „Öffnung von Schule“ deutlich machen.

In einem Bericht mit dem Titel „Lobbyisten im Klassenzimmer“ macht das ZDF-Magazin Frontal21 aber auch auf eine in diesem Kontext bestehende Problematik aufmerksam. Die Erstellung von Unterrichtsmaterialien durch Unternehmen und die Öffnung des Klassenzimmers für Unternehmensvertreter birgt die Gefahr, dass Kinder und Jugendliche im Sinne der Unternehmensziele beeinflusst und manipuliert werden. Eine solche Beeinflussung wäre pädagogisch in hohem Maße problematisch, dem ist uneingeschränkt zuzustimmen. Allerdings bleibt die Berichterstattung des ZDF relativ einseitig und zum Teil verfälschend. Weder die lern- oder bildungstheoretischen, noch die innovationsfördernden Potenziale der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft werden aufgezeigt, obwohl sie seit Jahrzehnten in der pädagogischen und bildungspolitischen Diskussion eine hohe Bedeutung haben. Außerdem wurde das IÖB in verschiedener Hinsicht unzulässig und falsch dargestellt. Eine ausführliche Richtigstellung folgt.

Das IÖB verfügt über jahrelange Erfahrungen hinsichtlich der Kooperation mit der Wirtschaft und hat in verschiedenen Kontexten Forschungsprojekte zu Praxiskontakten zwischen Schulen und Wirtschaft realisiert. Diese Erfahrungen zeigen, dass Manipulation und Beeinflussung in der Regel nicht Gegenstand solcher Kooperationen sind. Für die Unternehmen geht es in den meisten Fällen um die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung und die wird ihnen ja auch zunehmend abverlangt. Es geht um die Förderung einer gesellschaftlich mehrheitlich als wichtig erachteten Aufgabe, nämlich dass heute neben sprachlichen, mathematischen, künstlerischen und vielen weiteren Kompetenzen auch ökonomische Kompetenzen zur Allgemeinbildung gehören. Den Schulen wiederum kann sich durch Kooperationen mit der Wirtschaft eine ganz neue Qualität des Lernens eröffnen.

Weil Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft unter didaktischer Leitlinie einerseits Bildungspotenzial haben, andererseits aber nicht immer und automatisch didaktisch wertvoll sind und in ihrer Wirkung unter Umständen sogar problematisch sein können, erscheint uns ein Diskurs über Qualitätsanforderungen notwendig zu sein. Um diesen Diskurs zu initiieren, hat das IÖB auf der Basis jahrelanger Forschungsarbeiten eine Reihe von Qualitätskriterien für die Durchführung von Praxiskontakten mit der Wirtschaft und für die Konzeption von Unterrichtsmaterialien zusammengestellt, die hier eingesehen werden können:

- [Qualitätsanforderungen Praxiskontakte](#)
- [Qualitätsanforderungen Unterrichtsmaterialien](#)